

Eine IHK sollte keine Tantiemen zahlen

„IHK-Chef erhält mehr als 225 000 Euro“ vom 13. Januar

Bevor die 2012 gewählte Vollversammlung zusammentreten war und ihren Hauptgeschäftsführer wählte, war vom alten Präsidium der Arbeitsvertrag mit Jan Eder um vier Jahre verlängert worden. Dabei war das Gehalt deutlich an die Verhältnisse der Wirtschaft angepasst worden. Arbeitsrecht und IHK-Recht seien zwei Paar Schuhe, so hieß es. Aber wer hindert das Präsidium, den Dienstvertrag an die Wahlperioden anzupassen?

Hätte die Vollversammlung sich einen anderen Hauptgeschäftsführer gewählt,

wäre für vier Jahre doppeltes Gehalt gezahlt worden. Hat sich Jan Eder seine Tantiemen verdient? Er war in den 1990er Jahren leitender Mitarbeiter seines Vorgängers Thomas Hertz, als die Verträge zur Gestaltung des Leasing-Foods-Modells zur Finanzierung des Ludwig-Erhard-Hauses abgeschlossen wurden. Ich schätze den Schaden allein durch diese ungünstige und fehlerhafte Gestaltung zulasten der Zwangsbeitragszahler auf über 200 Millionen Euro. Bonus und Tantiemen sind leistungs- und erfolgsbezogene Zuschläge auf das Gehalt. Die IHK als Körperschaft des öffentlichen Rechts arbeitet

gemeinwohlorientiert und kennt daher keine Gewinne, Umsätze oder ähnliche messbare Erfolgskennzahlen. Steht es den Verantwortlichen in der IHK zu, nach ihrem Ermessen Gelder aus diesem Topf zu verteilen? Diese Vergütungen werden für eine schon erbrachte und bezahlte Leistung gezahlt, bringen keinen zusätzlichen Nutzen. Nicht die Angemessenheit oder die Leistung sind infrage zu stellen, sondern nur das Recht, zusätzliche Gelder nach Ermessen zu verteilen.

— Rainer Jantzen, Steuerberater und Mitglied der Vollversammlung der IHK